


# TENERIFFAS WILDE WEGE



DER ALTERNATIVE  
WANDERFÜHRER FÜR  
ENTDECKUNGSLUSTIGE UND  
ABENTEURER

15 SPANNENDE TOUREN ABSEITS DER  
AUSGETRETENEN PFADE



# VORWORT

**Du willst also auf Teneriffa wandern gehen und suchst ein Abenteuer abseits der Massen?**

Dann habe ich direkt einen Tipp für dich: Vergiss den Teide, vergiss die Masca-Schlucht, vergiss den Barranco del Infierno. Diese Touren sind nicht schlecht. Aber du musst dafür Schlange stehen, dich um eine schwer zu erhaltende Genehmigung kümmern nur um dann mit hundert anderen Touristen im Gänsemarsch den gleichen Weg entlangzutippeln und die gleichen Fotos in deinen Instagram-Feed hochzuladen. Nicht gerade sehr abenteuerlich...

Aber ich schätze eben das suchst du nicht. Genau aus diesem Grund hast du dir ja diesen alternativen Wanderführer besorgt!

Und da habe ich eine gute Nachricht: Teneriffa bietet mehr als die bekannten Touren. Es gibt eine andere, geheime Welt neben dem offiziellen Wegenetz: Alte, unmarkierte Hirtenpfade durch die Schluchten und Berge, abenteuerliche Zugangswege zu aufgegebenen Wasserstollen, verborgene Caminos, die zu verlassenem Geisterdörfern in der Wildnis führen. Wenn du dich traust, die markierten Wege zu verlassen, wirst du schnell feststellen: Teneriffa bietet ein riesiges – und bis auf wenige Ausnahmen weitgehend unbekanntes – Potential für abenteuerliche Wandertouren abseits der normalen Routen. Genau davon möchte ich in diesem Wanderführer einen ersten Eindruck vermitteln.



# INHALT

Seite

ÜBER TENERIFFA	<u>5</u>
KURZE GESCHICHTE VON TENERIFFA	<u>6</u>
EINE INSEL - ZWEI LÄNDER	<u>9</u>
ANREISE NACH TENERIFFA	<u>11</u>
BUSSE AUF TENERIFFA	<u>12</u>
NATUR UND LANDSCHAFTEN	<u>13</u>
WANDERREGIONEN TENERIFFAS	<u>15</u>
KLEINER SPRACHFÜHRER FÜR ENTDECKER	<u>16</u>
ÜBER DIESEN WANDERFÜHRER	<u>17</u>
SICHERHEIT	<u>18</u>
EMPFOHLENE AUSRÜSTUNG	<u>21</u>
ANFAHRT ZU DEN TOUREN	<u>23</u>
WANDERKARTEN FÜR TENERIFFA	<u>24</u>
HINWEISE ZUR VERWENDUNG DER GPS-TRACKS	<u>25</u>
SCHWIERIGKEIT DER WANDERUNGEN	<u>26</u>
ÜBERSICHTSKARTE DER TOUREN	<u>27</u>



# KURZE GESCHICHTE VON TENERIFFA

Über die sagenumwobenen „Glücklichen Inseln“ im Atlantik kursierten bereits in der Antike Geschichten, nachweislich besucht wurden die Kanaren von Phöniziern, Karthagern und Römern. In den näheren Dunstkreis Europas gerieten die Inseln erst mit der Entwicklung der Seefahrt und der maritimen Expansion der iberischen Königreiche im 14. Jahrhundert. Die ersten europäischen Besucher der Kanaren kamen als Eroberer und trafen dort auf ein hellhäutiges, großgewachsenes Volk, das in Höhlen lebte, Ziegen züchtete und seine Toten mumifizierte.



Heute sind die Ureinwohner der Kanaren als „**Guanchen**“ bekannt. Ursprünglich war das nur der Name der Bewohner von Teneriffa, ihre Heimat nannten sie „Chineche“. Bei der Ankunft der Europäer bestand die Insel aus neun kleineren Fürstentümern, jeweils beherrscht von einem Oberhaupt, dem „Mencey“. Die Namen dieser Kleinkönigreiche gibt es noch heute, sie entsprechen grob den modernen Gemeinden von Teneriffa (Anaga, Güímar, Adeje, Abona, etc.). Trotz der immensen technologischen Überlegenheit brauchten die Spanier fast 100 Jahre, um die Guanchen zu unterwerfen. Teneriffa wurde 1496 als letzte Insel der Kanaren erobert und anschließend Kolonie des kastilischen Feudalreichs.



Als Ort für ihre Hauptstadt wählten die Spanier das geschützt gelegene Plateau von La Laguna, das gute Bedingungen zum Getreideanbau bot. Die Ureinwohner wurden missioniert, durch eingeschleppte Seuchen dezimiert und im Lauf der Zeit in die neue Kolonialgesellschaft eingegliedert. Die Mehrheit der Bevölkerung arbeitete als Bauern und Leibeigene in riesigen Monokulturen: Angebaut wurde zunächst Weizen, später auch Weintrauben und die Erzeugnisse der neuen Welt wie Kartoffeln, Tomaten, Zuckerrohr und Bananen. Dazu ließ die spanische Krone vor allem in der mittleren Zone Teneriffas, den „Medianías“, Terrassen und Transportwege anlegen, die sogenannten „**Königswege**“ (caminos reales). Diese Wege waren bis ins 19. Jahrhundert die wichtigsten Verkehrsachsen der Insel. Die Waren wurden nicht nur von Menschen und Maultieren transportiert, sondern auch mit aus Nordafrika eingeführten Kamelen. Heute gibt es immer noch rund 100 Kamele auf Teneriffa, hauptsächlich als Touristenattraktion, z.B. im Camel Park bei Los Cristianos.



# ÜBER DIESEN WANDERFÜHRER

Die in diesem Wanderführer beschriebenen 15 Touren verteilen sich auf alle Regionen von Teneriffa. Sie verlaufen teilweise auch in den genannten beliebten Wandergebieten, allerdings überwiegend auf unmarkierten, unbekanntem oder kaum begangenen lokalen Wegen. Die Orientierung ist daher schwieriger als auf den normalen, bekannten Wanderwegen. Teilweise enthalten die Routen auch kurze, weglose Abschnitte. Das ist nicht immer zu vermeiden, allerdings beschränken sich diese Abschnitte bis auf wenige Ausnahmen (Touren 14 und 15) auf maximal einige hundert Meter. Mein Ziel war es, dem Wanderfreund interessante, wenig besuchte Orte und Landschaften zu erschließen und nicht, ihn ins weglose Niemandsland zu führen.



**Dennoch gilt:** Wer Teneriffa abseits der offiziellen Wege erkunden möchte, sollte eine ordentliche Portion Abenteuerlust mitbringen. Gerade auf den wenig begangenen Routen sind die Wege stellenweise von dichter Vegetation bedeckt, manchmal auch gut im Unterholz versteckt. In den Bergen beinhalten einige der Wege steile, auch ausgesetzte und absturzgefährdete Abschnitte. In der Beschreibung der Touren gehe ich auf diese Stellen detailliert ein, um Überraschungen zu vermeiden. Wer sich hier unsicher ist, sollte eher Vorsicht walten lassen und im Zweifelsfall eine einfachere Route wählen.



# SCHWIERIGKEIT DER WANDERUNGEN

Die Einteilung der Wege orientiert sich an der von anderen Wanderführern bekannten Einteilung in drei Schwierigkeitsgrade:

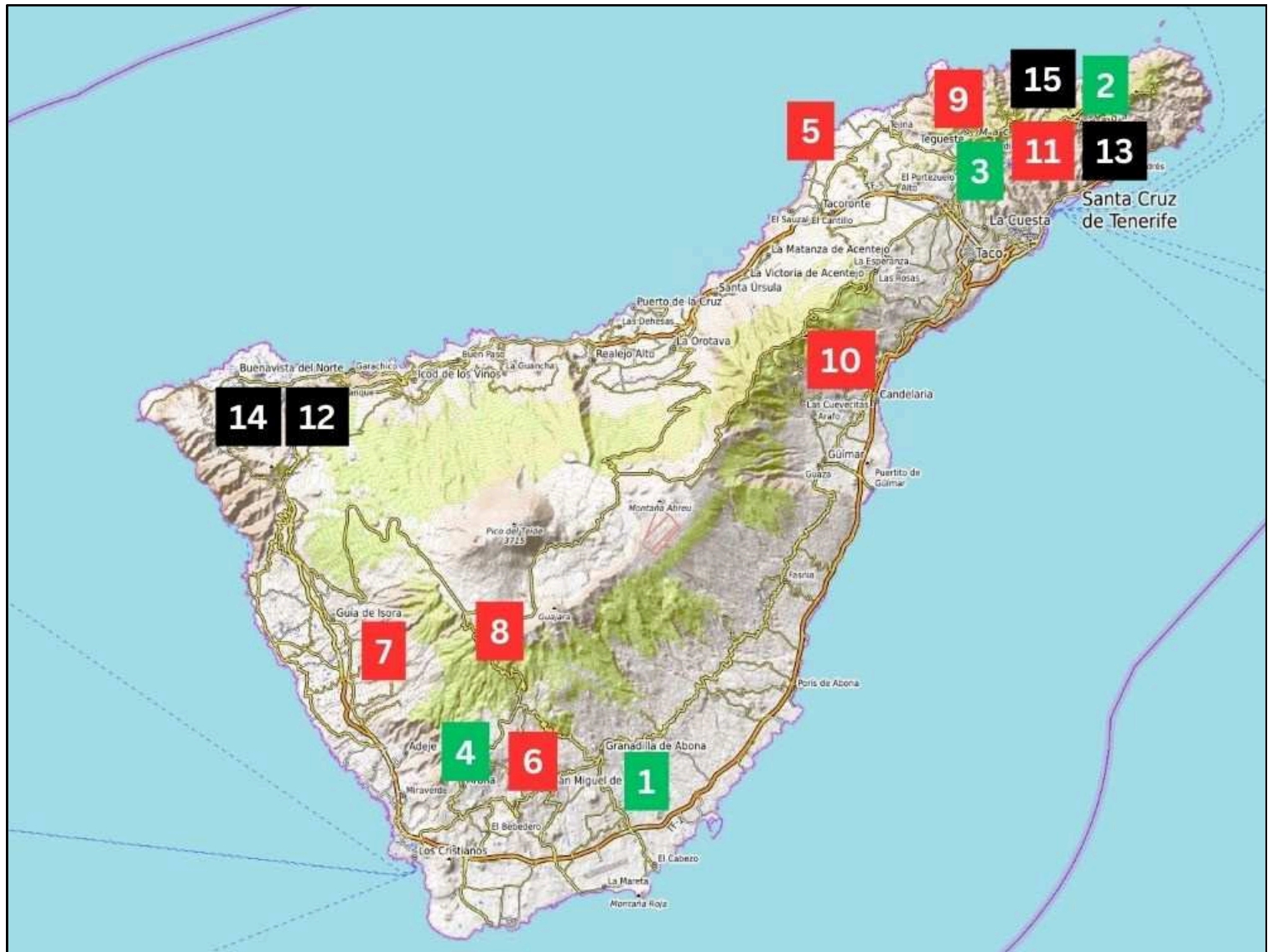
- **Leicht:** Durchgängige, meist deutlich erkennbare, nur mäßig steile Pfade, die auch von weniger erfahrenen Wanderern mit ausreichend Kondition ohne größere Schwierigkeiten bewältigt werden können.
- **Mittel:** Anspruchsvollere Wege, die sich vor allem für geübte, trittsichere und erfahrene Wanderer eignen. Die Wege sind teilweise schmal, ggf. überwachsen, weisen längere Anstiege auf und können ausgesetzte Passagen beinhalten.
- **Schwer:** Schwierige Wege, teilweise in alpinem Terrain, mit anspruchsvoller Wegfindung, steilen, abschüssigen Passagen und längeren ausgesetzten, auch weglosen Abschnitten. Nur für langjährige, erfahrene Bergwanderer!

Generell sind *alle* der hier beschriebenen Touren anspruchsvoller als die Wanderungen, die man in den „normalen“ Wanderführern findet, vor allem auch was die Orientierung betrifft. Das heißt, auch die als leicht eingestuften Touren können an einigen Stellen auf versteckten, teilweise überwachsenen Pfaden durch vergleichsweise wilde, unberührte Landschaften führen. Das liegt in der Natur der Sache – es sind bewusst „Abenteuer-Touren“, keine offiziell gepflegten Touristen-Routen und auch keine einfachen Spaziergänge.



Bei der Auswahl war mir dennoch wichtig, dass es nicht zu extrem wird. Am Ende ging es mir um ein spannendes Wandererlebnis und nicht darum, die schwerstmöglichen Routen zu finden, die nur für Profi-Bergsteiger in Frage kommen. Ich habe daher versucht, ein ausgewogenes Verhältnis und die richtige Balance zwischen Anspruch und Landschaftserlebnis zu finden. Natürlich hat jeder ein anderes Empfinden dafür, was als „schwer“ gilt. Mit der richtigen Selbsteinschätzung und den Tourenbeschreibungen sollte der erfahrene Wanderfreund hier dennoch die richtige Wanderung für seinen Geschmack finden!

# ÜBERSICHTSKARTE DER TOUREN



- 1: Los Charcos Blancos
- 2: Durch das Tal von Güeguez
- 3: Cumbre de Coco
- 4: Von Travesjor nach Arona
- 5: Küstenweg im Valle Guerra

- 6: Besteckung des Toco de Jeme
- 7: Du den Cumbre de F
- 8: Auf dem Rand der Tala de Abona
- 9: Tegueste nach Puerto del Hidalgo
- 10: Baranco de Charcocha

- 11: Die Tenebrillo Grande
- 12: Baranco de los Cochinos
- 13: Hazaeruma im Valle de Guajara
- 14: Baranco de Guajara
- 15: Oberer Teilung des Roque Chiguel



# TOUR 1: SCHLUCHTENLABYRINTH IN DER WÜSTE - DURCH DAS NATURSCHUTZGEBIET LOS DERRISCADEROS



Mitten im weitläufigen Industriegebiet der Gemeinde Granadilla de Abona versteckt sich – nur wenige Meter von der großen Inselautobahn TF-1 entfernt – ein ungeahntes Schmuckstück: Das Monumento Natural de Los Derriscaderos. Dieses rund 270 Hektar große Naturschutzgebiet besteht aus einem weitverzweigten Netz aus Schluchten und bizarr geformten Felswänden. Eine wüstenartige Landschaft, in der ein ewiger Wind weht und die Erosion den weichen Bimsstein zu wahrhaft fantastischen Formen geschliffen hat: Ein Sammelsurium aus Terrassen, glattpolierten Pfeilern, steilen Felspyramiden und ausgewaschenen Fenstern und Öffnungen, die fast an Wohnhäuser erinnern - so als würde man auf den Straßen einer versteinerten Stadt laufen.

In dieser faszinierenden Landschaft wurden zuletzt sogar Szenen der zweiten Staffel der Herrder-Ringe-Serie von Amazon gedreht. Bei Wanderern ist dieses visuell beeindruckende Gebiet dennoch so gut wie unbekannt. Vielleicht auch, weil es mitten im Nirgendwo liegt und relativ gut versteckt ist. Wer auf der TF-1 vorbeirauscht, würde nie vermuten, dass sich nur ein kurzes Stück weiter im Inland eine solche Schatzgrube der Natur befindet. Erfreulicherweise sind die Schluchten aber gut mit dem Bus erreichbar, die Haltestelle liegt direkt am Eingang zum Naturschutzgebiet. Und es gibt einige schöne, einfache Wege, die sich gut zu einer kleinen Runde verbinden lassen.

## **AUF EINEN BLICK:**

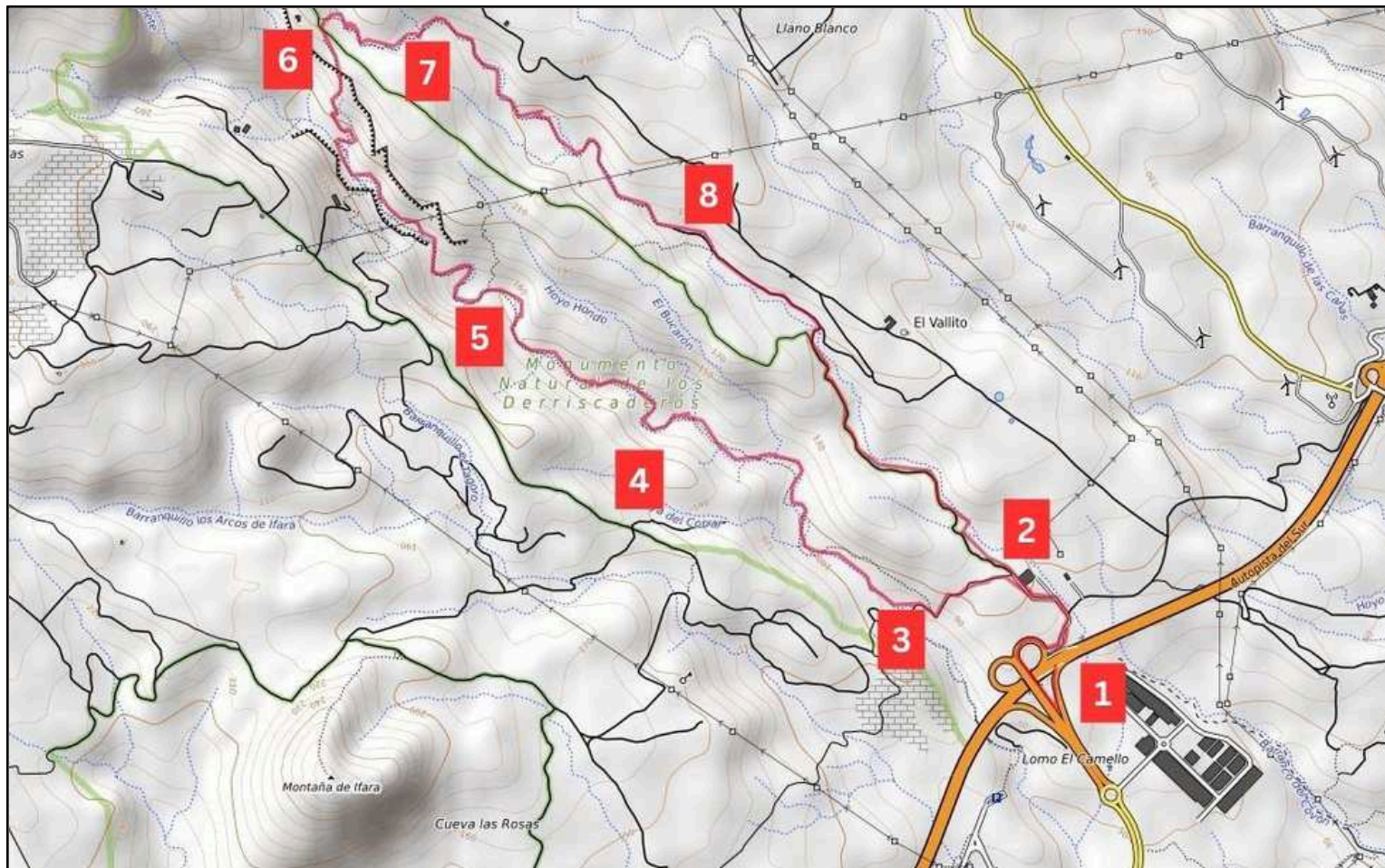
Länge: ca. 10 km  
Höhenmeter: + 170, - 170 hm  
Schwierigkeit: leicht  
Dauer: ca. 4-5 Stunden

## Höhendiagramm





# Übersichtskarte



- 1: Ausfahrt an der TF-1
- 2: Höhlen
- 3: Beginn des Naturwegs
- 4: Weg durch den Barranco de las Monjas
- 5: Optionaler Aussichtspunkt
- 6: Aufstieg aus dem Barranco
- 7: Weg in die Parallelschlucht
- 8: Rückweg im Barranco Lomito del Conejo

**Hinweise:** Einfache Wanderung auf unmarkierten Wegen und Trampelpfaden mit kleineren Kraxeleien über niedrige Felsstufen. Sehr trocken und heiß, daher an Sonnenschutz und ausreichend Wasser denken (ca. 2 Liter).

## ANFAHRT



Buslinie 111 ab Santa Cruz bzw. Los Cristianos bis Haltestelle Polígono Granadilla

## EINKEHR



Unterwegs keine

## Wegbeschreibung

Startpunkt ist die Bushaltestelle Polígono Granadilla an der markanten **Brücke (1)**, die von der Form her leicht an eine Haifischflosse erinnert. Je nachdem, aus welcher Richtung wir ankommen, müssen wir zunächst die Brücke überqueren und dann auf den Schotterweg abbiegen, der leicht ansteigend links an der Bananen-Plantage vorbeiführt. Bei der nächsten Abzweigung treffen wir rechts auf einige von Menschenhand geschaffene **Höhlen (2)**. Hier steigen wir links über die Schotterpiste in das weitläufige Tal ab, das sich vor uns öffnet und geradewegs nach Nordwesten führt. Der Weg direkt vor uns ist der Weg, auf dem wir am Ende zurückkehren.



An dem blauen Schild „Espacio Natural Protejido“ zweigt rechts ein etwas unscheinbarer **Trampelpfad (3)** vom Hauptweg ab, dem wir folgen und in den Barranco de las Monjas hineinlaufen. Der Pfad schlängelt sich zunächst als breiter deutlich erkennbarer Weg in die Schlucht hinein, wird dann aber im weiteren Verlauf etwas undeutlicher, zumal jetzt auch die Vegetation dichter wird – und die ist überraschend grün. Es überwiegen Pflanzen, die sich perfekt an das trockene Wüstenklima angepasst haben: Wolfsmilchgewächse, Agaven, Euphorbien und die markanten Opuntien mit ihren spitzen Stacheln und den eiförmigen, violett-roten Früchten. An den Wänden der Schlucht erheben sich meterhohe Sukkulenten, teilweise kommen wir aber auch an kleinen Wiesen vorbei, auf denen leuchtend weiße Margeriten blühen – ein herrlicher Kontrast zu den ockerfarbenen Bimssteinfelsen.



Der weitere Verlauf der Wanderung ist relativ eindeutig, da wir immer einem Trockenflussbett folgen und der **Barranco (4)** den Weg vorgibt. An einigen Stellen kommen wir an natürlichen Becken vorbei, in denen sich das seltene Regenwasser gesammelt hat. Zuweilen müssen wir hier auch einige kleinere, etwas steilere Abschnitte hochkraxeln. Die Steigungen halten sich aber stark in Grenzen, mehr als ein Meter Höhenunterschied ist an keiner Stelle zu bewältigen. Die Hände sind an keiner Stelle erforderlich.

Nach ungefähr 2 Kilometern beginnen die Felswände auf der linken Seite etwas steiler aufzuragen. Kurz vorher zweigt rechts ein schwach erkennbarer Trampelpfad ab, der sich schließlich auf einer **Anhöhe (5)** verliert. Es lohnt sich dennoch diesem Weg nach oben zu folgen. Die Aussichten von dort oben in die Schlucht sind fantastisch.



Natürliches Becken mit Regenwasser am Grund des Barranco.

Wieder unten gehen wir auf dem normalen Weg weiter. Noch ein Stück weiter und wir erkennen etwa einen halben Kilometer vor uns auf einem Hügel einige Gebäude, dahinter einen Strommast. Hier lassen wir das Bachbett schließlich hinter uns, halten uns rechts und erklimmen die Anhöhe auf einem mit **Geröll bedeckten Weg (6)**. Oben angekommen genießen wir die Aussicht und erreichen einen weiteren etwas größeren Hauptweg. Wir folgen diesem Weg kurz nach links und steigen dann sogleich rechts wieder auf der anderen Seite in den parallel zum Hinweg verlaufenden **Barranco Lomito del Conejo (7)** ab. Der Rückweg verläuft jetzt in dieser Parallelschlucht. Wir folgen zunächst auf einem schmalen steinigen Pfad einem Trockenflussbett. Nach ungefähr 1,5 km wird der Pfad dann zu einem **breiteren Weg (8)**, der auch für Mountainbikes geeignet wäre. Etwaige Abzweigungen, die links den Hang hinaufführen, ignorieren wir und bleiben stattdessen immer am Boden der Schlucht. 1,5 Kilometer später sehen wir links dann wieder die Mauern der Bananen-Plantage. Ab hier laufen wir auf dem gleichen Weg, auf dem wir gekommen sind, zurück zur Bushaltestelle.